



IM MITTELPUNKT des Kirchenkonzerts zu 120 Jahre Sängervereinigung Berghausen stand die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert. Foto: Ehrler

Musikgenuss in der Kirche

SVB führte Schuberts „Deutsche Messe“ auf

Pfintal-Berghausen (ee). Die Sängervereinigung Berghausen (SVB) hat ihr 120. Vereinsjahr konzertant begonnen. Passender Ort dazu war die Christkönigkirche. Im Mittelpunkt stand das geistliche Musikwerk „Gesänge zur Feier des heiligen Opfers der Messe“. Vor 190 Jahren aus der Feder von Franz Schubert entstanden, und bis heute geläufig unter dem bekannten Titel „Deutsche Messe“.

Der Kulturverein erfüllte sich einen langgehegten Wunsch und investierte acht Monate Probenarbeit in den vierstimmigen gemischten Chor, informierte Vorsitzender Ingo Reger. Damit Schuberts Zweitfassung (die erste Fassung gilt für Chor und Orgel) dem Ursprung getreu wiedergegeben werden konnte, gab es die Unterstützung eines zehnköpfigen Ensemble des Musikvereins „Freundschaft“ Berghausen mit je zwei Hörnern, Klarinetten, Posaunen und Trompeten, dazu Querflöte und Pauken.

Aus dem noch vorgesehenen Kontrabass wurden 18 Streicher, namentlich das Streichorchester der Jugendmusikschule Bretten-Pfintal unter der Leitung von Anna-Barbara Meyerle. In großer Besetzung, mit 41 Chorstimmen, in der Gesamtleitung von Philip Fahrner, der seit fünf Jahren die musikalischen

Fäden der Sängervereinigung in Händen hält, wurde das populäre Werk realisiert. Acht Messgesänge „Kyrie“, „Gloria“, „Evangelium“, „Offertorium“, „Sanctus“, „Wandlung“, „Agnus Dei“ und Schlussgesang“ rücken den Menschen mit seinen irdischen Nöten und Sorgen in den Mittelpunkt. Bereits die jeweils erste Zeile der Gesänge „Ehre sei Gott in der Höhe“, „Noch lag die Schöpfung formlos dar“, „Du gabst, o Herr, mir Sein und Leben“, „Heilig, heilig,

heilig ist der Herr!“, „Betrachtend deine Huld und Güte“, „Mein Heiland, Herr und Meister“ und

„Herr, du hast mein Flehn vernommen“ erinnern an Gemeindegang.

Aufgelockert wurde Schuberts Werk durch Werner Mayerle an der Orgel mit „Benedictus Elevation“ von Francois Couperin und das „Hallelujah“ von Leonhard Cohen in einem Arrangement von Philip Fahrner, gesungen von Nando Zickgraf (Tenor) und begleitet vom gemischten Chor. Der Chor steuerte zudem drei A-capella-Gesänge bei: „Vater unser“ (von Nicolas Kedrov und Matthias Kreuels) sowie zu Beginn und am Ende, des von Gudrun Heider moderierten Konzerts, die afrikanischen Spirituals „Sipiri“ und „Amezaliwa“. Viel Applaus belohnte den einstündigen Musikgenuss im Gotteshaus.

Acht Monate
lang wurde geprobt
